

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

24 (25.1.1944)

Verlagsdruckerei: Sammler-Verlag, Karlsruhe

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Dienstag, den 25. Januar 1944

Kreisausgabe Rastatt

Erziehungsanstalt: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung...

Die Seelenverjudung

Von Prof. Dr. Johann von Leers. In der Tatsache, daß Millionen Menschen in der Welt judaocentrisch denken...

Stalin bildete Polenregierung in Moskau

Hollzogene Tatsache geschaffen - An der Spitze eine polnische Kommunistin - Anerkennung durch Churchill und Roosevelt?

rd. Helsinki, 24. Jan. Der Kreml hat nicht die Absicht, noch länger auf den Abschluß der Verhandlungen zu warten...

der neuen Commonwealth-Partei gelang, den Regierungskandidaten zu schlagen.

Ameri sowie Sir John Anderson, den Churchill nach Informationen aus dem Kreml feindlich gegenüber...

Kommunisten Wasser auf die Mühle zu liefern. Das Programm der Kommunisten für England gliedert sich also in drei Gruppen...

Schwere Feindangriffe an der Nordfront aufgefangen

Neue Sowjetlandversuche bei Kertsch zerlegt - Erfolgreiche Luftangriffe auf die Landungsflotte bei Nettuno

* Aus dem Führerhauptquartier, 24. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Feind ungehindert, einen vorrückenenden Frontalangriff und bezogen neue vorbereitete Stellung.

Zweck konzentrierte er südlich Putschin und verbände, die er durch das Einbringen von Panzern unterhielt...

Churhill als Schrittmacher für ein Sowjetland. H. W. Stokholm, 24. Jan. Das engere Verhältnis zwischen Churchill und dem Bolschewismus...

Während des Jahres und südwestlich von Kertsch haben unsere Truppen weiter in schwerem Abwehrkampf...

Bei Kertsch traten die Sowjets erneut zu härteren Angriffen an und verlustlos gleichzeitige neue Kräfte zu landen.

Bei Kertsch traten die Bolschewisten in der Abenddämmerung des 24. Januar von neuem an und versuchten gleichzeitig im Hafengebiet der Stadt Truppen an Land zu setzen...

Indien wurde systematisch ausgeplündert

Mawell heuchelt Interesse am indischen Elend - Scharfer Angriff auf Ameri

rd. Lissabon, 24. Jan. In einer großartigen Weise, die ihm eine Art von Popularität verschaffen soll...

Sorenien erklärte, Churchill solle sich nicht nur um die Freiheit Frankreichs oder Polens oder anderer europäischer Völker kümmern...

durch die Höhe seiner Kultur ein unabtrennbares Recht auf menschenwürdige Behandlung hat...

Ministerpräsident Quisling beim Führer. * Führerhauptquartier, 24. Jan. Der Führer empfing den norwegischen Ministerpräsidenten Quisling...

Das zehnte feindliche U-Boot vernichtet

Ritterkreuzträger Leutnant zur See Pollmann Deutschlands erfolgreichster U-Jäger-Kommandant

* Berlin, 24. Jan. Wie der Wehrmachtbericht meldet, vernichtete der Ritterkreuzträger Leutnant zur See der Reserve Pollmann...

wurden in der Zwischenzeit mit größter Beschleunigung weitere Wasserbomben zum Zweck herangemacht.

Das vieles nicht stimmt in dem Verhältnis zwischen England und Indien, ist in britischen Kreisen keine neue Erkenntnis...

Zu einem scharfen Angriff gegen den Indienstminister Ameri gelangte sich die Rede des Abgeordneten Prill...

Leutnant zur See der Reserve Pollmann, der weitaus erfolgreichste deutsche U-Jäger-Kommandant...

Die Seelenverjudung ist ein bitterböses Problem der Welt. Solange sie besteht...

ischen Wölfen ansetzen haben — aber sie vergessen nicht, daß die Juden doch „ausgewähltere“ Freiwillige und verführerte Sotagoagen-ner vereinigen ihre Kräfte und Gebete um die Juden — und wissen nicht, wie maßlos verächtlich und lächerlich sie dem jüdischen Götzen gegen alle Kräfte in Wirklichkeit selber sind. Die Seelenverwundung ist eine böse Krankheit der Völker, einerseits seit Jahrhunderten und länger. Nicht genug kann man deswegen die Schleiter von dem Antisemitismus wegreißen, damit die Völker die Teufelsfrage sehen, die dahinter hervorragt. Was brauchen wir in der Welt? Seelenverwundung und klare Erkenntnis über das Judentum! In dem Tage, an dem die Völker die jüdische Weltgefahr erkennen, werden sie die kriegerischen Juden entmachten — und dann wird Frieden sein. Und nicht eher...

Frankreichs Kundgebung gegen das Judentum

Paris, 24. Jan. Frankreich hat zwar den Juden nicht eingekerkert und damit äußerlich die Trennung von Juden und Franzosen zum Ausdruck gebracht. Die Juden genießen jedoch immer noch erhebliche Freiheiten, wie der hohe Unterbau von Juden unter den festgenommenen Terroristen beweist. Zumeist sind die Juden Bandenchefs und als solche die Anführer der Terroraktionen. Am Sonntag veranstalteten die nationalen Parteien in Paris eine Massenversammlung unter dem Vorsitz von Major Deffine von der französischen Freimaurerloge. Maurice Joan Sicard von der Durruti-Partei und Jacques Vesblain, der Kampfschriftleiter der Sowjetfront „L'Internationale“, forderten unter heftigem Beifall die endgültige Beseitigung der Judenfrage in Frankreich in dem Sinne, daß die Juden als kriegerische feindliche Ausländer behandelt werden müßten.

Kaiserer Nachkriegsphantasien

Wien, 24. Jan. Die von der U.S.A.-Agitation beeinflusste Kaiserer Zeitung „Balagard“ veröffentlichte einen angeblich „autoritativen“ Plan, wie die Welt nach einem errückten Sieg der Alliierten verteilt werden soll. Danach soll die Sowjetunion den gesamten Ostasien sowie Ost- und Mitteleuropa erhalten und zwar einschließlich Deutschland. Den U.S.A. sollen Kanada, Ozeanien, Australien und die japanischen Besitzungen zugeprochen werden. Außerdem bekommen die U.S.A. Afrika zur wirtschaftlichen Durchdringung zugewiesen. Das Blatt betont ausdrücklich, daß diese Angaben ihm „von maßgeblicher amerikanischer Stelle nach der Konferenz von Teheran“ gemacht worden seien.

Sowjetische dritte Kriegserklärung

Berlin, 24. Jan. Neuter berichtet aus Washington, daß der Unterstaatssekretär im sowjetischen Außenministerium, G. Kuralski, die amerikanische Regierung verständigt hat, daß Sowjetien der Ächtung des Krieges erklären wird. Die letzte sowjetische Kriegserklärung wurde vor drei Monaten durch die Regierung Penranda abgegeben, zum erstenmal erklärte Sowjetien der Ächtung vor zwei Jahren den Krieg. Die Notwendigkeit einer dritten Kriegserklärung ergab sich für Sowjetien offensichtlich, weil die Regierung sich mit ihr die Aktivlegitimation der Vereinigten Staaten erringen will.

Berühmtester Vorstoß an der Burmafront

Rangoon, 24. Jan. Von britischer Seite wird berichtet, nach Monaten der Ruhe seien die alliierten Truppen an der Front in Indien an der Nordfront von Burma zwei Meilen vorgegangen, und zwar gegen den Zusammenstoß des Tschindrin und des Yu zu, aus dem nächsten Einzelheiten, die die britische Agentur mittelt, geht jedoch hervor, daß es sich lediglich um ein kleineres Unternehmen handelt. Ausmaß und Bedeutung, das aber sehr bald auf eine größere Kampfschlacht hinführen wird. Wenn es ausbleibt, die Zahl der Ausfälle ist gering gewesen, so läßt sich doch aus der Tatsache, daß es ziemlich kleinlaut heißt, ein Regiment habe einen Teil dieses Zieles erreicht, nicht, sei aber dann auf beträchtliches Material- und W.-Güter verloren, auf recht empfindliche Verluste schließen. Es dürfte den Briten bei diesem Vorstoß wieder einmal klar geworden sein, daß es die Japaner ungeschlagen verstanden haben, die Westseite zwischen den Operationen auszunutzen und eine Widerstandslinie zu errichten, die sich bereits in ihren äußersten Ausläufern als genügend erweist, einen ernsthaften britischen Vorstoß abzuwehren.

Terror gegen Sofia wurde ein Fehlschlag

Bulgarien nach den Bombenangriffen — Auch durch Terror nicht zu erschüttern

Sofia, 24. Jan. Manigfaltig waren die Veruche, die sowohl von anglo-amerikanischen als auch sowjetischer Seite unternommen wurden, um in Bulgarien Verwirrung zu stiften und es vom geraden Wege seiner bündestreuen Politik abzubringen. Zunächst wollte man durch Rundfunkagitatio den geistigen Widerstand des Volkes gegen die deutsche Seite der Achsenmächte, die halten gewissermaßen die einmal eingegangenen Verpflichtungen, nicht etwa, weil das Schicksal des Serbentönigs Peter, der griechischen Exilregierung und des polnischen Volkes warnende Beispiele waren, sondern aus dem Wissen heraus, daß dieser Krieg der Schicksalskampf Europas und seiner Zivilisation ist. Demnach wies der bulgarische Ministerpräsident und andere führende Männer des Landes in ihren Ansprachen darauf hin, daß die bulgarische Nation treu zur Heimat und zu dem Reich stehe, dessen Soldaten ihrem Lande die endgültige Einheit und Freiheit gebracht hätten.

Als die eingangs erwähnten Mittel nicht ausreichten, Bulgarien einzuführen, menden die Anglo-Amerikaner das letzte an: sie mordeten wehrlose Frauen und Kinder, sie schickten am 10. Januar ihre Terrorbomben nach Sofia und zerstörten einen großen Teil dieser mit so viel Mühe, Fleiß und Fleiß aufbehaltenen Stadt, in der sich nicht ein einziges militärisches Ziel befand. Die Herren in London und Washington, die den Befehl zu diesem rücksichtslos verübten, dachten, mit der Zerstörung dieser friedlichen Stadt das bulgarische Volk zu erschüttern. Aber wie so oft schon in diesem Kriege haben sie sich geirrt. Das bulgarische Volk ist selbst durch Terror nicht zu erschüttern und von der einmal eingeschlagenen Wertschätzung, die auf dem alten Weltkriegsamerikaner und der engsten wirtschaftlichen Verbundenheit mit Deutschland basiert, abzurufen. Gewiß trat der Luftangriff Sofia überaus schwer, denn Bulgarien verfügt nicht wie wir im Reich über die Organisation der Partei und ihrer Gliederungen, die sofort helfend einspringen, um Leben und Gut der Betroffenen zu retten. Der bulgarische zivile Luftschutz hatte noch keine Gelegenheit, sich zu vervollkommen, aus Angriffen zu lernen, sondern sein erster Einsatz stellte auch gleich die größten Anforderungen an ihn. Die Männer waren dennoch liberal schnell zur Stelle, um zu helfen. Schon nach ein bis zwei Tagen

Demokratien bereiten ihren Untergang vor

Sven Hedin über die anglo-amerikanische Verbündung und über die bolschewistische Gefahr

H. W. Stockholm, 24. Jan. Einmal inmitten einer durch anglo-amerikanisch-bolschewistische Mächtigkeiten irreflektierten Dummheit, umgeben nur von einer geringen Zahl aufrechter, aber von der großen Presse bekämpfter und totgeschwiegener Schweden gleicher Gesinnung, verliert Sven Hedin in der Bille der Angelfischen für die Sowjetunion, die beiden Weltmächte helfen der Sowjetunion, die Barbarei des Bolschewismus über ganz Europa zu verbreiten und erkennen nicht, daß sie selber doch, falls alles nach Wunsch gehen sollte, an die Reihe kommen. Das widerläßt an diesem Beispiel liegt darin, daß zwei auf der Höhe abendländischer Zivilisation stehende Nationen das äußerste ihrer ganzen Kraft an Menschen und Material dafür opfern, den Kontinent zu vernichten. Das Frankfurter und wahnwitzige in ihrem Kampf besteht in der verblödeten Märie, womit sie auf ihren eigenen Untergang hinarbeiten. Die Verheerungen der Sonnen um 400 und die Blinderungen der Mongolenhorden um 1200 waren reines Kinderpiel im Vergleich mit der Barbisierung des Kontinents, wie sie heute mit englischer und amerikanischer Hilfe vorbereitet wird.

Neue Drohungen gegen Schweden

Eine merkwürdige Wanderausstellung in Truppenlagern in England

H. W. Stockholm, 24. Jan. Der Londoner Vertreter des „Socialdemokraten“ meldet, unter dem Titel: „Schweden blickt nach Westen“ werde eine Wanderausstellung durch die ardehären Truppenlager in England durchgeführt. Die Ausstellung, die aus 1200 großen Plakats besteht, soll den englischen Soldaten und Piloten ein Bild von allen möglichen schwedischen Einrichtungen geben, auch von der Armee und der Neutralitätspolitik. Das aus besonders die Flieger über Schweden aufgefährt werden sollen, ist eine besonders sinnige Aufmerksamkeitsmaßnahme, da ja die englische Luftwaffe bei Terrorangriffen gegen Norddeutschland regelmäßig den bequemsten Weg über Schwedens Gebiet zu nehmen pflegt und sich hier zuweilen durch Bombenabwürfe und häufiger noch durch Landung angeschlossen Flugzeuge bemerkbar macht. Wer die Ausstellung eigentlich veranaltet, das Material gestellt hat, geht aus dem Bericht des schwedischen Blattes nicht klar hervor. Nach außen zeigt das Unterhaltungsreferat der englischen Armee als verantwortlich. Interessant ist aber besonders der Zeitpunkt.

Finland soll gerollt werden

Stockholm, 24. Jan. United Press berichtet nach „Dagens Nyheter“ aus Moskau, daß sich Moskau im Falle eines Sowjetkrieges im Osten bezüglich der Zukunft Finnlands auf kein Beteiligungsangebot einlassen werde. Die Sowjets seien entschlossen, Finnland zu zerlegen. Höre man einem Sowjetrunder zu, so gewinnt man die Überzeugung, daß dieses Unternehmen mit größter Gründlichkeit durchgeführt werden würde.

Deutschland ist die einzige Macht, die nicht bloß Europa, sondern die ganze Menschheit von dem größten Unglück, der furchtbarsten Schande zu retten vermag, die die Welt je gesehen hat.

Durch ihren Haß gegen Deutschland sind die Angelfischen freilich blind geworden für die Konsequenzen ihrer Politik. Auf den Konferenzen von Moskau, Kairo und Teheran hat Stalin klar zugelegt bekommen, daß seinem Vordringen über Berlin und den Rhein zur Atlantikflanke kein Hindernis entgegengeleitet werden soll. Wenn dieser Plan glückt, dann besteht kein Zweifel an dem; was alle europäischen Völker erwarten, nicht bloß in den zentralen Teilen, sondern auch auf den Halbinseln im Norden und Süden — eine Bolschewisierung von phantastischem Ausmaß. Für diese Zukunftsperspektive opfern England und Amerika ihre Flotten und Flugzeuge, und dafür betet der Erzbischof von Canterbury vor dem Sockel seiner Kathedrale. Die Deutschen sind das Licht der Welt für die Angelfischen. Sven Hedin befindet sich zum Schluß seine unerschütterliche Überzeugung, daß dieser Plan gegen Deutschland zum Mißlingen verurteilt sein werde.

Rumänischer Staatsfeiertag

Bukarest, 24. Jan. Vor 85 Jahren, am 24. Januar 1859, vollzog das rumänische Volk in der Moldau und in Muntenien, der damaligen Wallachei, mit der gleichzeitigen Wahl von Ion Alexandru Cuza zum Fürsten auf dem Wege der Personalunion die Vereinigung der beiden Fürstentümer und schuf damit die Grundlage zu dem modernen Rumänien. Zu diesem hohen rumänischen Nationalfeiertag, der diesmal im ganzen Lande durch Arbeit begangen wird, trägt die Hauptstadt und das ganze Land Flaggenschmuck.

Die rumänische Presse gedenkt des historischen Aktes in zahlreichen Aufsätzen, die vom Vertrauen darauf getragen sind, daß ein glückliches Ende dieses Krieges das vor 85 Jahren begonnene Werk der Vereinigung bewahren werde. So heißt es im „Timpul“: „Das Werk von 1859 muß vor der Gefahr gerettet werden, die der antinationalen Mächte für unser Volk bedeutet.“ „Blatul“ erklärt: „Unsere Armee ist es, die auf den Seiten ihrer Bajonette an der Seite der unbesiegbaren Soldaten der Wallachei die Grundlagen des Sieges trägt, jenes Sieges, der dem ganzen Kontinent mit der totalen Vernichtung des Bolschewismus, des grauenvollen Feindes Europas, den endgültigen Frieden bringt.“

Der Salzburger Maler K. Eder

Gedächtnisausstellung der Reichsstudienführung

In der Salzburger Landesgalerie wird gegenwärtig eine im Auftrag der Reichsstudienführung, Galleiter und Reichshofkammerherrn Dr. Schell, von der Reichsstudienführung veranstaltete Gedächtnisausstellung für den jungen, an der Diktator gefallenen Salzburger Maler Kurt Eder gezeigt. Die 66 dort ausgestellten Bilder geben in einer wohlüberlegten Auswahl Einblick in die Entwicklung und den Umfang dieses außerordentlichen Talents. Schon die aus dem Jahre 1907 stammenden Aquarelle — wie etwa das stimmungsvolle in graubraunen Tönen gehaltene von Kloster Neuenburg — fassen in der Großzügigkeit der Kompositionen, der Sparsamkeit der verwendeten Mittel wie in der Sicherheit ihres Einflusses die hohe Meisterschaft des damals erst zwanzigjährigen, aber schon dann der Vorherrschaft und die Welt in den Bildern, die Eder als Offizier einer Gebirgsjägereinheit in Areta geschaffen hat. Hier wird schon der Einfluss der inzwischen auf einem Einlage in Polen und Holland zur Sicherung der Kunstschätze in den besetzten Gebieten erworbenen Kenntnisse alter Meister deutlich spürbar. Diese Bilder sind bei aller zurückhaltenden und künstlerischen Beschränkung auf nur wenige Töne voll Leuchtkraft und Farbigkeit, durch die perlmuttartige Arbeit schimmernd. Wie Eder mit weniger Strichen die Landschaft, aber nicht nur die äußere Erscheinung, sondern ihr tieferes Wesen, festgehalten hat, erhellen in dem scharfen Kontrast die Bilder aus Russland, die eine ganz andere Welt aufweisen, ohne daß der Künstler seine Eigenheit auch nur im geringsten aufgegeben hätte. Diese unter schwierigen Verhältnissen in Marsch- und Gefechtspausen entstandenen

Kurz gefaßt:

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland hielt seine diesjährige Reichsdienstbesprechung, an der der Gauperebandsleiter und Gaugeschäftsführer des D.F.A. aus dem ganzen Reich teilnahmen, in Polen ab. Die mehrtägige Arbeitstagung diente dem Erörterungsamt und der Erörterung aller Fragen der Festigung des deutschen Volkstums in den völkisch gefährdeten Bezirken.

Die deutsche Widerstandskraft nimmt zu, sagt abzunehmen, muß man in London und Washington zum eigenen Erstaunen feststellen und damit jeden Tag neue Illusionen begraben. Diese Auffassung tritt immer deutlicher in angloamerikanischen Presse- und Funkberichten hervor.

Der bulgarische Ministerrat hat beschlossen, eine Staatsgendarmerie zu schaffen, die eine militärische Polizei-Organisation sein soll und dem Innenminister unmittelbar unterstellt. Sie wird aus Infanterie, Kavallerie und motorisierten Verbänden bestehen.

Die japanische Marine Luftwaffe griff am 23. Januar feindliche Stellungen auf der Insel Arau und Kap Merkus an. Es entstanden große Brände und Explosionen. Auch die feindlichen Stellungen auf Neu-Britannien wurden heftig angegriffen, wobei ebenfalls Brände und Explosionen beobachtet wurden.

Das Kohlenproblem in England bleibt nach wie vor ungelöst. Auch der zu Beginn des Winters an die britische Bevölkerung gerichtete Appell, mit den Kohlenvorräten sparsam umzugehen, hat keine Erfolge gezeitigt.

Eisenhower ist nach einer amtlichen Londoner Mitteilung nicht nur Oberbefehlshaber der alliierten „Invasionarmee“, sondern hat auch das Kommando der U.S.A.-Truppen in Europa. Sein Stellvertreter in der Führung der U.S.A.-Armee ist Generalmajor G. Roe. Generalstabchef der Amerikaner wie auch der Alliierten ist Generalmajor Woodell Smith.

Wichtigste Erneuerungsarbeiten an der „Kaiserin“, der in 1000 km Länge Peking mit Hangzhou in Tschefang verbindet, sollen, der chinesischen Presse zufolge, demnächst in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck stellte die chinesische Regierung 1,2 Milliarden Chinadollars zur Verfügung.

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 24. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hubertus Hertwig, Detachementskommandeur in einem Panzerregiment, aus Mech und an Oberleutnant Kurt Radermacher, Romaniführer in einem Panzergranatier-Regiment, aus Oberhausen, Gau Düsseldorf.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Clausner, Bordfische in einem Kampfgeschwader, aus Diepholz.

Abchied von SA-Obergruppenführer von Obernig

Nürnberg, 24. Jan. Die herbliche Halle des Fliegerhofes gehörten SA-Obergruppenführer und Obersten d. R. der Luftwaffe, Hanns Günther von Obernig wurde am Sonntag in Nürnberg zur Grabe getragen. Der Führer der SA-Gruppe Franken, Gruppenführer Dehgan würdigte in seiner Gedächtnisrede das vom Kampf für Volk und Führer erfüllte Leben des Verstorbenen. Dem Vertrauten und der Liebe, die der Verlebte sich in der gesamten Bewegung erworben, gab der stellv. Gauleiter Solz Ausdruck, der am Schluß seiner Ausführungen im Namen des Führers einen Kranz an der Bahre niederlegte. Den Kranz des Stabschefs der SA und seinen letzten Gruß sowie den der gesamten SA des Großdeutschen Reiches übermittelte SA-Obergruppenführer Fritze.

Verlag Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

„Der Nibelunge Not“

Mells Nibelungendrama im Burgtheater uraufgeführt

Mit seinem Nibelungendrama, dessen erster Teil im Burgtheater zur Aufführung kam, hat Max Mell im den höchsten Preis gerungen, das deutsche Theater zu vergebem hat: Um eine Dramatisierung unseres National-Epos. Wie sehr er davon herkommt und wie sehr er auch als eigener Eingebung schaffender Dramatiker gelungen ist, dem Epos treu zu bleiben, hat er schon dadurch bewiesen, daß er für seine dramatische Dichtung den gleichen Titel wählte, mit dem das mittelalterliche Epos uns überliefert ist: „Der Nibelunge Not“. Auch sprachlich lehnt er sich eng an die Überlieferung, viel enger als je einer seiner Vorgänger in der Dramatisierung Siegfrieds, Brunhilds und Kriemhilds. Er verstand die Sprache wie die Sprache der Nibelungen, sondern er ging auf das in der Nibelungensage geformte Versmaß zurück, wo drei oder vier Hebungen ohne Rücksicht auf die Zahl der Silben den Rhythmus ergeben und bestimmen. Dadurch gewinnt seine Sprache nicht nur einen schönen und echten Pathos-Glanz, sondern auch eine knorrige Lebendigkeit aus dem deutschen Wesen heraus. Mit strenger, an der hellenistischen Tragödie gekulter Hand formt Mell den Stoff der Sage und des Liedes. An Verdichtung und Verweorfentlichung des rein Handlungsmäßigen ist er kaum zu überreffen. Es ist meisterhaft, wie er dem so vielfach verwalteten Geschehen in einem pausenlosen Wecht, dem die stärksten Eindrücke seiner Arbeit gibt, sondern sogar die Einheit von Zeit und Ort.

In dem Hof der Königin Burg zu Worms rollt der Nibelunge Not von den drei Nibelungen Kriemhild, die von den Niederlanden kommen, bis zur Befragung des Helden und dem Nachhören Kriemhilds in einer ununterbrochenen, von Szene zu Szene sich notwendig

zum Ausdruck Fred Hennings ist ein finkterer Hagen und Heinz Moog ein charaktervoller Hagen. Gekar Klein gab dem Bühnenbild und den Kostümen alle Farbigkeit und Pracht der frühmöglichen Kultur. Der jubelnde Beifall rief Mell immer wieder.

Ein neues Stück von Herybert Menzel

Herybert Menzel hat seinen ein neues dreitägiges Bühnenstück „Der Brief“ vollendet, das der Autor selbst ein ernstes Kammerstück nennt. Die Handlung spielt in Frankreich des Jahres 1943 und hat ein menschliches Schicksal vor dem Hintergrund des großen Geschehens unserer Zeit zum Vorwurf.

Ausstellung „Im Banne der Rollbahn“

Im historischen Stadtmuseum wurde von dem Oberkommando einer Armee im Osten in Verbindung mit dem Stellv. Generalkommando VII. A. und dem Kulturamt der Hauptstadt der Bewegung eine Kunstausstellung „Im Banne der Rollbahn“ eröffnet. In der Ausstellung, in der rund 40 Künstler aus verschiedenen deutschen Gauen mit Gemälden und Aquarellen, Graphiken und Zeichnungen, Holzschnitten und Holzschnittgeräten vertreten sind, hinterlassen den stärksten Eindruck Ausschnitte aus dem Kampf im Osten und das Landschaftsbild des östlichen Kriegsschauplatzes.

Ein weiteres Kammerorchester in Straburg

Der Leiter der Stadtjugendmusikschule in Straburg, Walter Mühlbacher, hat aus den besten Spielern des H.S.-Orchesters, Musikreferenten der Schule und ausgewählten Musikfreunden ein „Kammerorchester der Städtischen Jugendmusikschule Straburg“ gebildet, das sich zum ersten Mal bei einem von Oberbürgermeister Dr. Ernst den Musikern, Beigeordneten und Städtischen Musikreferenten gegebenen Empfang hören ließ.

Der Salzburger Maler K. Eder

Gedächtnisausstellung der Reichsstudienführung

In der Salzburger Landesgalerie wird gegenwärtig eine im Auftrag der Reichsstudienführung, Galleiter und Reichshofkammerherrn Dr. Schell, von der Reichsstudienführung veranstaltete Gedächtnisausstellung für den jungen, an der Diktator gefallenen Salzburger Maler Kurt Eder gezeigt. Die 66 dort ausgestellten Bilder geben in einer wohlüberlegten Auswahl Einblick in die Entwicklung und den Umfang dieses außerordentlichen Talents. Schon die aus dem Jahre 1907 stammenden Aquarelle — wie etwa das stimmungsvolle in graubraunen Tönen gehaltene von Kloster Neuenburg — fassen in der Großzügigkeit der Kompositionen, der Sparsamkeit der verwendeten Mittel wie in der Sicherheit ihres Einflusses die hohe Meisterschaft des damals erst zwanzigjährigen, aber schon dann der Vorherrschaft und die Welt in den Bildern, die Eder als Offizier einer Gebirgsjägereinheit in Areta geschaffen hat. Hier wird schon der Einfluss der inzwischen auf einem Einlage in Polen und Holland zur Sicherung der Kunstschätze in den besetzten Gebieten erworbenen Kenntnisse alter Meister deutlich spürbar. Diese Bilder sind bei aller zurückhaltenden und künstlerischen Beschränkung auf nur wenige Töne voll Leuchtkraft und Farbigkeit, durch die perlmuttartige Arbeit schimmernd. Wie Eder mit weniger Strichen die Landschaft, aber nicht nur die äußere Erscheinung, sondern ihr tieferes Wesen, festgehalten hat, erhellen in dem scharfen Kontrast die Bilder aus Russland, die eine ganz andere Welt aufweisen, ohne daß der Künstler seine Eigenheit auch nur im geringsten aufgegeben hätte. Diese unter schwierigen Verhältnissen in Marsch- und Gefechtspausen entstandenen

Der Salzburger Maler K. Eder

Gedächtnisausstellung der Reichsstudienführung

In der Salzburger Landesgalerie wird gegenwärtig eine im Auftrag der Reichsstudienführung, Galleiter und Reichshofkammerherrn Dr. Schell, von der Reichsstudienführung veranstaltete Gedächtnisausstellung für den jungen, an der Diktator gefallenen Salzburger Maler Kurt Eder gezeigt. Die 66 dort ausgestellten Bilder geben in einer wohlüberlegten Auswahl Einblick in die Entwicklung und den Umfang dieses außerordentlichen Talents. Schon die aus dem Jahre 1907 stammenden Aquarelle — wie etwa das stimmungsvolle in graubraunen Tönen gehaltene von Kloster Neuenburg — fassen in der Großzügigkeit der Kompositionen, der Sparsamkeit der verwendeten Mittel wie in der Sicherheit ihres Einflusses die hohe Meisterschaft des damals erst zwanzigjährigen, aber schon dann der Vorherrschaft und die Welt in den Bildern, die Eder als Offizier einer Gebirgsjägereinheit in Areta geschaffen hat. Hier wird schon der Einfluss der inzwischen auf einem Einlage in Polen und Holland zur Sicherung der Kunstschätze in den besetzten Gebieten erworbenen Kenntnisse alter Meister deutlich spürbar. Diese Bilder sind bei aller zurückhaltenden und künstlerischen Beschränkung auf nur wenige Töne voll Leuchtkraft und Farbigkeit, durch die perlmuttartige Arbeit schimmernd. Wie Eder mit weniger Strichen die Landschaft, aber nicht nur die äußere Erscheinung, sondern ihr tieferes Wesen, festgehalten hat, erhellen in dem scharfen Kontrast die Bilder aus Russland, die eine ganz andere Welt aufweisen, ohne daß der Künstler seine Eigenheit auch nur im geringsten aufgegeben hätte. Diese unter schwierigen Verhältnissen in Marsch- und Gefechtspausen entstandenen

Bilder des Truppenoffiziers sind künstlerische und menschliche Dokumente höchsten Ranges. So konnte der Leiter der Badgruppe Bilden und Bauen in der Reichsstudienführung, Walter Balon, mit Recht in seinem Vorwort zu dem schon ausgestellten Katalog sagen: „Der Student, Kunstmaler und Offizier Kurt Eder lebt nicht allein in der Erinnerung derer fort, die ihm während seines kurzen Lebens begegneten, sondern bleibt uns in einem Lebenswert, das unbeschadet des frühen Abschlusses die Grenzen zum Unvergänglichen bereits überschritten hat.“

Kurze Kultur Nachrichten

Die Volksbühne Straburg, die aus dem vor 45 Jahren entstandenen „Erläuternden Theater“, hervorgeht, wird nunmehr, nachdem sie in der letzten Zeit in der näheren und weiteren Umgebung Straburg gespielt hat, auch im kleinen Saal des Theater Straburg eine Reihe alter und neuer Dialektstücke zur Aufführung bringen. In diesem kleinen Saal (früher Uniontheater) war vor 45 Jahren das Erläuternde Theater zum erstenmal vor das Straburger Publikum getreten.

Die Stadt Düsseldorf hat die Kunstpreise der Stadt für das laufende Jahr zur Verwebung ausgeschrieben.

In Toppauer Stadttheater wurde die Komödie von Ernst Genes, „Das Abenteuer der Tänzerin Ines Jansen“ uraufgeführt. Ernst Genes, der aus Berlin stammende blutige und gefühlsfähige im schlesischen Riesengebirge wohnende Dichter und Arzt, hat mit diesem Werk, dem schätzen, das die Aufführung erlebte, bewiesen, daß ihm auch das feinste Unterhaltungsstück nicht fremd ist.

Der Kessling-Preis der Hanselstadt am 24. März für das Jahr 1944 wurde an Oberbaurat Dr. Dr. Dr. h. c. Fris verliehen.

Die unter schwierigen Verhältnissen in Marsch- und Gefechtspausen entstandenen

Rastatter Stadtpiegel

Klavierabend Elisabeth Fried

Rastatt. In dem bis zum letzten Platz besetzten Nationalaal gab am Sonntag die junge Pianistin Elisabeth Fried ihr erstes Konzert. Sie hatte sich ein Programm gewählt, das im ersten Augenblick in seiner Mannigfaltigkeit überaus reich, aber durch die eigenwillige Persönlichkeit der jungen Künstlerin in wohl zu einem harmonischen Konzertprogramm zusammengefaßt wurde.

Das Volk stärker als zu Beginn von 1943

Gauorganisationsleiter Pp. Kramer sprach zum Führerkorps des Kreises Rastatt

st. Rastatt. Die Kreisleitung Rastatt hatte das Führerkorps des Kreises zu einem Aufbruchgespräch in den Rathensaal nach Rastatt einberufen. Kreisorganisationsleiter Pp. Kramer sprach zum Führerkorps des Kreises zu einem Aufbruchgespräch in den Rathensaal nach Rastatt einberufen.

Bild über Baden-Baden

(Lichtbildervortrag „Albrecht Dürer“) Dem Deutschen Volksbildungsmerk und der Baden- und Kurverwaltung ist es gelungen, den hier in Baden-Baden durch seine früheren Vorträge bekannten und geschätzten Dr. Th. Kroeber (Müllersdorf) wieder für Baden-Baden zu gewinnen.

Aus dem Muratal

Mo. Gaggenau. (Von der Frauenschicht.) Der erste Heimabend im Jahre 1944 wurde von der NS-Frauenschaft Gaggenau-Amalienberg beangegangen.

v. M. Gernsbach. (Jahresversammlung der Kreisfeuerwehr.) In der Aula der Eberthalschule eröffnete Sonntagmorgen die Kreisfeuerwehrversammlung.

Nach dem Rechenschaftsbericht dankte Hauptgruppenführer Hermann in seinem Mitarbeiter-Kreis sowie den Mitarbeiterinnen für ihre gewissenhaften Dienstleistungen.

Am im Muratal. (Auszeichnung.) Mit dem EK 2 wurde der Dörgeleite Johannes Krieg (Andreas Sohn) ausgezeichnet.

M. Kamenial. (Reichsfeierabend.) Die Reichsfeierabend am 22. und 23. Januar durchgeführte Reichsfeierabend erbrachte ein besonders gutes Ergebnis.

Rund um Rastatt

O. Dettingen. (Generalversammlung der Feuerlöschpolizei - Aufsichtspersonal.) Die hiesige Feuerwehr hielt am Samstag in der Wirtshaus „Zum grünen Baum“ die alljährliche Generalversammlung ab.

V. Gernsbach. (Generalversammlung.) Am Sonntag wurde der Landesführer a. D. Valentin Peter, der am 7. ds. Mts. sein 71. Lebensjahr vollendet hatte und nach kurzer Krankheit unerwartet verstorben war, auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

E. Hügelshausen. (Versammlung.) Am Freitag fand im Gasthaus A. Schwan eine gutbesuchte Bauernversammlung statt.

(Rastatter Tod.) Der hiesige Rastatter Schriftsteller Lorenz Lepert wurde am

Sonntag unerwartet durch einen Herzschlag vom Tode ereilt. Das Ableben dieses allseitig hochbegabten Mannes bedeutet sowohl für seine Familie als auch besonders für die Gemeinde einen großen Verlust.

V. Gernsbach. (Generalversammlung.) Am Sonntag wurde der Landesführer a. D. Valentin Peter, der am 7. ds. Mts. sein 71. Lebensjahr vollendet hatte und nach kurzer Krankheit unerwartet verstorben war, auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

(Jahresappell der Kriegerkameradschaft.) Kameradschaftsführer Josef Pflüger hatte die Mitglieder am letzten Sonntag in die Wirtshaus des Kameraden Anton Ring zum „Sternen“ eingeladen.

Wann wird verurteilt? In der Woche vom 22. bis 29. Januar 1944 gelten folgende Verurteilungszeiten: Beginn: 18,10 Uhr. Ende: 7,30 Uhr.

Rheinwasserstände vom 24. Januar Konstantz 260 (0), Rheinfelden 170 (+4), Dreifalt 108 (-2), Rehl 162 (-3), Straßburg 152 (-3), Karlsruhe-Maxau 898 (-3), Mannheim 202 (+6), Caub 144 (-2).

Sport im Kreis Rastatt

Jugendfußball im Wann 111

Die Termine ab 30. Januar für die Spiele um den Bannmeister 1943/44 wurden nachfolgend festgelegt: 30. Januar: Müggenskurm - Hfzheim, Gaggenau - Au a. Rh., Sandweier - Hfzheim, Baden-Baden - Ottenau, Rastatt - Ruppertsheim, Durmersheim - Hfzheim (in Au a. Rh., 13 Uhr).

Ein Herr namens Thomassin

Roman von Hermann Weick

(L. Fortsetzung) „Das es dabei die eigene Arbeit nicht vernachlässigt, sondern an seiner Einsamkeit tüchtig drauflos schreibt, freut mich besonders; fleißig warst du immer!“ fuhr Dolm fort. Er schaute nochmals in den Brief und suchte eine bestimmte Stelle: „Da steht übrigens etwas, was mir nicht ganz verständlich ist: Wenn ich nach Berlin komme, werde ich Sie etwas fragen, Beate? ... was kann Wolf damit gemeint haben?“

„Das es ein schöner Gedanke für mich wäre, wenn du Wolf heiraten würdest, Beate, kannst du dir vorstellen“, begann er wieder zu sprechen. „Wolf ist mir nun einmal ans Herz gewachsen; nicht nur wegen seiner Begabung ... er ist auch ein durchaus anständiger, wertvoller Mensch, bei dem du sicher in guten Händen wärst! Aber zu oder abzutun kann ich dir in dieser Frage nicht, das müßt du selbst entscheiden, du müßt wissen, ob du ihm gerne hast und ob du dir ein gemeinsames Leben mit ihm denken kannst!“

„Kathja Neuder betrachtete sich gerade im Spiegel, als ihr Mann ins Zimmer kam. „Bist du fertig, Kathja?“ „In wenigen Minuten“, antwortete sie, während sie ihm durch den Spiegel zusah. Friedrich Neuder trat hinter seine Frau. „Wie umfingst du das Bild anberührender Armut, das vom Spiegel zurückgeworfen wurde, dieses Bild einer schönen Frau mit ausdrucksreichen Zügen und großen, lebhaften Augen, die schlanke Gestalt in einem mattschwarzen Kleid, gegen das sich das tiefe Schwarz der Haare wirksam abhob.“

Man stand oder saß in zwanglosen Gruppen beisammen, alle übertraf von der imponanten Gestalt des Hausherrn. In bezaubernder Anmut, jeden ihrer Gäste mit einem lebenswichtigen Wort bedenkend, ging Kathja Neuder umher. „Jetzt fehlt nur noch Herr Thomassin, dann können wir mit dem Essen beginnen“, sagte Friedrich Neuder, als er im Uhrzeigersinn rasch an die vier Gäste mit einem Frau wechselte. „dort ist er“, fuhr er fort und entfernte sich, um den neuen Gast zu begrüßen.“

Umschau am Oberrhein

Karlsruhe. (Geheimer Rat Dr. Oberer gestorben.) Im Alter von 84 Jahren ist Geheimer Rat Dr. Karl Oberer, Archivratsrat i. R., gestorben. 1860 in Karlsruhe geboren, wirkte Dr. Oberer von 1888 bis zu seiner Ruheabsetzung am Generalratsbescheid, seit 1905 als dessen Direktor; er war langjähriges Mitglied der Badischen Pflanzlichen Kommission und gehörte auch der Heidelberger Akademie der Wissenschaften als Mitglied an.

Forstheim. (Zu einer Kameradschaftlichen Zusammenkunft.) Tragen sich am Sonntag in Elmendingen die Träger des goldenen Reichsbrenneisens der NSDAP von Karlsruhe und Forstheim. Nach den Begrüßungsworten durch Pp. Hölder, Forstheim, und dem gemeinsam eingenommenen Eintopfessen, welches von der SA-Rübe Forstheim kam, deren Gründer Oberführer und Rastatter Ludwig Rang äußerst schmaushaft zuhört, wird der Reichsbrenneisenträger aus Forstheim, welcher die großen Leistungen des unbekannteren Soldaten schilderte. Alle Teilnehmer hatten den Wunsch, die heute angeflohtene Kameradschaft weiter auszubauen und gelobten auch weiterhin im Sinne unseres geliebten Führers zu arbeiten.

Baden-Baden. (Vetragin am Werk.) Die Polizei schenkt nach einer Betrügerin, die für eine finanzierte Firma Aufträge in Artikeln zur Schönheitspflege entgegennahm und den Rechnungsbetrag sofort im voraus kassierte. Nachdem die Betrügerin trotz monatelangen Wartens keine Ware erhielt, wandte sie sich an die Polizei, die die Schwindelin aufdeckte. Die Betrügerin, die sich Karolina Frank nannte und angeblich in Stolp (Pommern) wohnt, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Kolmar. (Im Tode vereint.) Hier verstarb im 74. Lebensjahr Frau A. Schreiber. Sie war nur kurze Zeit krank. Als ihre auswärts verheiratete Tochter den in der Bezirksverwaltungsuntergerichtsbarkeit seit einiger Zeit erkrankten Vater benachrichtigen wollte, der ebenfalls erkrankt war, erfuhr sie, daß er am gleichen Tage gestorben war. A. Schreiber hand im 79. Lebensjahr und war seit Jahren leidend. Nach einem Leben der Arbeit und der treuen Pflichterfüllung haben sich die Eheleute nun im Tode gefunden.

Wendeb. R. Wilsbach. (Diamantene Hochzeit.) Das letzte Fest der Diamantene Hochzeit konnten hier am Freitag der Gärtner Johann Baptist Meyer und seine Frau Emilie Meyer geb. Wilsbach begehen. Beide Ehegatten leben im 82. Lebensjahr. Der Ehe entsprossen zehn Kinder.

Matterbach. (Eigentümlicher Unfall.) In den Abendstunden fiel an der Ecke der Reutbacher und Gartenstraße ein Auto gegen ein Haus, in dem der Wirtshaber Kaufmann wohnt. Das Auto drückte eine Hauswand ein und der im Zimmer an der Wand stehende Schrank fiel um. Kaufmann kam unter dem Schrank zu liegen und wurde erheblich verletzt.

Stuttgart. (Schwerer Unfall durch verkehrtes Aussteigen.) In Stuttgart fuhr eine 46 Jahre alte verheiratete Frau aus einem noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen in verkehrter Richtung aus. Sie kam dabei unter den Anhängern und wurde schwer verletzt.

Am schwarzen Brett

Wappel der Erzieher des Kreises Rastatt (außer Kreisoberrat Baden-Baden) morgen Mittwoch, den 26. 1. um 15 Uhr, im „Linden-Saal“ zu Rastatt. Erziehung im Unterricht. Jugendgruppe der NS-Frauenschaft Baden-Baden, Ortsgruppe Harberg, Seite, Dienstag um 20 Uhr kommen wir im Verkehrsverein zusammen. Reden, Seite usw. sowie Vorträge mitebringen. Ortsgruppe Ottenau. Unter dem Namen „Deutsches Frauenwerk“ - Ortsgruppe Ottenau. Unter dem Namen „Deutsches Frauenwerk“ - Ortsgruppe Ottenau. Unter dem Namen „Deutsches Frauenwerk“ - Ortsgruppe Ottenau.

„Du sagst das nicht gerade begeistert; es wäre dir demnach lieber, wenn es zwischen dir und Wolf bliebe, wie es bisher gewesen war?“ Beate machte eine unbestimmte Bewegung mit der rechten Hand. „Ich weiß es nicht, ich muß das erst in Ruhe überdenken.“ Professor Dolm schaute sie eine ganze Zeit an; es war ihm anzusehen, wie sehr das Gebörte ihn beschäftigte.

„Aber das unklare Sehen dieses in dir. In manchen Stunden wachte sie, tief in drängende Empfindungen gelte dem Freunde in München, und wenn sie daran dachte, daß er nun bald kommen werde, regte sich etwas wie Erwartungsfreude in ihr.“ Kathja Neuder betrachtete sich gerade im Spiegel, als ihr Mann ins Zimmer kam. „Bist du fertig, Kathja?“ „In wenigen Minuten“, antwortete sie, während sie ihm durch den Spiegel zusah.

„Ich habe dich genau so lieb wie am ersten Tage, Kathja, und warum sollte ich dir nicht sagen dürfen, daß du für mich die schönste aller Frauen bist?“ „Ich freue mich, wenn du es sagst ... aber jetzt müßten wir hinuntergehen; unsere Gäste können jeden Augenblick kommen.“ Die beschäftigten Räume der Neuderschen Villa waren bald darauf von zahlreichen Gästen bedeckt. Es waren vorwiegend Herren aus Industrie und Wirtschaft mit ihren Damen, Geschäftsleute von Friedrich Neuder, dem führenden Kopf des Neuder-Konzerns, dem großartig großen demselben angehörten. Neben einigen zum höchsten Beamten, die zu Studienämtern in Deutschland weilten, hatten sich noch Regierungsmitglieder eingefunden; auch aus Künstlerkreisen, zu denen vornehmlich die Frau des Hauses enge Fühlung hatte, waren mehrere Personen erschienen, unter ihnen Professor Holm und seine Tochter, die Geigerin.

„Ich freue mich, Sie kennenzulernen, Herr Thomassin“, sprach sie, unmerkliches Zittern in der Stimme und reichte ihm die Hand. „Ich habe dich genau so lieb wie am ersten Tage, Kathja, und warum sollte ich dir nicht sagen dürfen, daß du für mich die schönste aller Frauen bist?“ „Ich freue mich, wenn du es sagst ... aber jetzt müßten wir hinuntergehen; unsere Gäste können jeden Augenblick kommen.“ Die beschäftigten Räume der Neuderschen Villa waren bald darauf von zahlreichen Gästen bedeckt. Es waren vorwiegend Herren aus Industrie und Wirtschaft mit ihren Damen, Geschäftsleute von Friedrich Neuder, dem führenden Kopf des Neuder-Konzerns, dem großartig großen demselben angehörten. Neben einigen zum höchsten Beamten, die zu Studienämtern in Deutschland weilten, hatten sich noch Regierungsmitglieder eingefunden; auch aus Künstlerkreisen, zu denen vornehmlich die Frau des Hauses enge Fühlung hatte, waren mehrere Personen erschienen, unter ihnen Professor Holm und seine Tochter, die Geigerin.

Kathja, unbeteiligt berührten kurz seine Finger die ihren. „Ich danke Ihnen für die Einladung zu heute abend, gnädige Frau!“ erwiderte Thomassin förmlich, als spräche er mit jemandem, den er nie zuvor gesehen hatte. „Wie ich dir bereits sagte, hatte Herr Thomassin die Fremdbildung, uns Grüße von Herrn Viviano zu überbringen“, sagte Friedrich Neuder hinzu. Kathja nickte zustimmend mit dem Kopf. „Ich muß etwas reden! Friedrich darf uns nicht mehr sehen, wie es in mir aussieht!“ sagte sie verzweifelt durch sie. „Wir verleben in Ragusa mit Herrn Viviano schöne Tage; Herr Viviano ist ein amüsanter Gesellschafter, mein Mann und ich sprachen nachher oft von ihm“, kam es wie eingetrieben über ihre Lippen, während in ihren Zügen wieder verzerrtes Lächeln geisterte. „Nun will ich Sie mit unseren übrigen Gästen bekanntmachen, Herr Thomassin“, nahm Friedrich Neuder wieder das Wort und ging mit dem anderen hinweg. „Wie angewurzelt blieb Kathja stehen. Sie schaute den beiden nach, aber sie sah nur den einen, diesen schlanken Mann mit den schmalen, etwas gebeugten Schultern und dem leicht geneigten Kopf. Mit jeder neuen Sekunde nahm der Aufbruch in ihr noch zu. „Gut es so etwas; daß ein Mensch, den man seit vielen Jahren tot gewohnt hat, plötzlich wieder vor einem stand?“ So wärte Alfred damals nicht ertrunken? Aber alle Anzeichen hatten doch für seinen Tod gesprochen ... seitdem war er verschwunden gewesen ... warum tauchte er jetzt wieder auf, kam er in ihr Haus, gerade in ihr Haus? Eine Gefahr, riesengroß, richtete sich vor Kathja auf. Unschonbar erkannte sie, daß Alfred als Feind gekommen war, daß er ihr schaden, sie vielleicht vernichten wollte ... (Fortsetzung folgt.)

